

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 6

  

**Rubrik:** Korrespondenzen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

R. Döringer) — Werktätigkeit im Unterricht (Lehrproben) — Literatur — Rundschau — Bücherschau — Literarische Notizen — Aus der Heimat des „Pharus“. — Dazu Nr. 2 der „Blätter für Anstalts-Pädagogik“, 8 Seiten als Beilage.

5. Zeitschrift für Jugenderziehung, Gemeinnützigkeit und Volkswohlfahrt. Redaktion: Prof. Dr. E. Dürr. Verlag: A. Früh u. Co. Aarau. Preis: 8 Fr.

Inhalt von Nr. 8, (Januar 1911). — Angstliche Kinder (Dr. Paul Häberlin) — Erziehung und Frauenrecht (Rosika Schwimmer) — Weltsprache (Fr. Schneeberger) — Heimlichkeiten (Marie Waldeck) — Ein verlorenes Paradies (Feuilleton von J. Jegerlehner) — Umschau — Soziales — Miscellen — Diskussion — Pädag. und soziale Bestrebungen in der Schweiz — Zeitschriftenchau — Kritiken. — 32 Seiten.

6. Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft. Redaktion: J. Bölsch, Rektor. Verlag: Ferd. Schöningh in Paderborn. Preis: 12 Hefte à 48 S. 6. Mk.

Inhalt von Heft 4: Wesen und Wert der Wald- und Freiluftschulen (Dr. Schapler) — Zu Kellers 100. Geburtstag (Ad. Schiel) — Was bedeuten Friedrich Hebbels Jugenderlebnisse für dessen Weiterentwicklung als Dichter und Mensch? (W. Gutschly) — Heilenschulen in Irland (Missionspriester J. Heneka) — Zur Erinnerung an Karl Barthel (Rektor Oskar Grimm) — König Salomon als Spruchdichter (R. Reimes) — Zwei praktische Studien (R. Döringer) — Mehr Freude an der Volksschule — Bücherbesprechungen. —

## Korrespondenzen.

1. Zug. □ Am 22. Januar lechthin starb in Unterägeri Herr Obergerichtspräsident Dr. J. Hürlimann. Derselbe war seit 1887 ununterbrochen Minderheitsvertreter im Erziehungsrate und als solcher Visitator der meisten Schulen des Kantons. Von Beruf Arzt, genoss er durch seine Menschenfreundlichkeit, sein leutseliges Wesen gegen jedermann und durch seine Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit das Vertrauen seiner Patienten in hohem Maße. Er betonte stets großes Interesse für die Wohlfahrt des Volkes und des Staates und beschäftigte sich mit Vorliebe mit hygienischen Fragen. So schrieb er im Jahre 1880 eine größere statistische Arbeit: „Ueber die Ergebnisse der sanitarischen Rekrutenmusterung in der Schweiz während den Jahren 1875—1879“, worin er am Schlusse wichtige Vorschläge zur Hebung und Sanierung der Volkskraft machte. 1887 erschien „Ueber Gesundheitspflege an unserer Volksschule“. In dieser Schrift kamen vornehmlich die Schattenseiten der zugerischen Schulen zur Darstellung, wodurch Behörden und Lehrerschaft auf viele Mängel aufmerksam gemacht und zu Verbesserungen angeregt wurden.

Als Mitbegründer und Präsident der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft trat Dr. Hürlimann mit warmer Begeisterung für bessere Verpflegung und Unterbringung armer, erkrankter Kinder ein. Aus diesem Grunde war er Hauptförderer der zürcherischen Heilstätte für skrophulose und rachitische Kinder, deren Arzt er bis zu seinem Tode war. Er gründete ferner eine Kindererholungsstation mit Sanatorium und gab dadurch den Anstoß zur Entwicklung der Fremdenindustrie im sonnigen, nebellosen Aegerital.

Endlich ist Dr. Hürlimann in der ganzen Schweiz als unermüdblicher Morgartenforscher bekannt, der mit Ueberzeugung die Behauptung vertrat und bewies, daß die Schlacht auf zugerischem Gebiete stattgefunden hat. Seine letzte

Arbeit war eine umfassende Kritik über P. Wilhelm Siders offiziellen schwyzerischen Bericht über die Schlacht am Morgarten.

Ein arbeitsreiches und vielseitiges Leben hat mit dem Tode Dr. Gürli-  
manns seinen Abschluß gefunden. Möge der Verstorbene nun in Gott aus-  
ruhen! Wir Lehrer werden dem eifrigen Schulmanne ein dankbares Andenken  
bewahren.

**2. Appenzell S.-Rh.** Unsere Lehrer-Konferenz hat seit meiner  
letzten Berichterstattung folgende Themen durchgearbeitet:

1. Statutenrevision der Lehreraltersklasse. 2. Lehrplan für die Fortbild-  
ungsschule. 3. Die fünf formalen Stufen (5 Referate). 4. Verfassungskunde  
in der Fortbildungsschule. 5. Grammatik des Fehlerhaften. 6. Wegleitung zu:  
„Mit ins Leben“ (von der Lehrerschaft bearbeitetes Lehrbüchlein in Vaterlands-  
kunde für Fortbildungsschüler). 7. Lehrprobe zu: Der verlorne Sohn. 8.  
Mittel, beim Volke Liebe und Vertrauen zur Volksschule zu fördern. 9. Ge-  
danken über Schulreform. 10. Der Fremdwörtertransport und seine Bekämpfung.

Die Lehreraltersklasse verzeichnet bei einem Jahresvorschlag von  
2100 Fr. auf Ende 1910 einen Vermögensbestand von 31 620 Fr. Wert,  
hervorgehoben zu werden ist die Erscheinung, daß Lehrerbeiträge und aufgelaufene  
Zinsen dabei annähernd gleich hoch stehen, nämlich rund 11 000 Fr., während  
der Staat 12 000 Fr. beisteuert. An Unterstützungen und Rückvergütungen  
hat die Klasse in den 23 Rechnungsjahren 8400 Fr. geleistet. Die Altersklasse  
ist eine sehr wohlthätig wirkende hoffnungsvolle Institution für die jungen der  
20 männlichen Lehrkräfte.

Der diesen Frühwinter erschienene Bericht des Inspektors über das  
Schuljahr 1909/10 enthält wie seine Vorgänger wieder viel Interessantes und  
Pikantes. „En rabe Bricht“ nennt ihn der Verfasser selbst. Wirklich gemahnt  
seine nicht gewöhnliche Schreibweise sehr an originelle Muster wie J. von Ab.  
und ähnliche. Gewisse Kapitelchen verdienen in extenso veröffentlicht zu werden.  
Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Kantonschulinspektor wie mit unnach-  
sichtlicher Strenge gegen Uebelstände, so mit Wärme und Energie für materielle  
Besserstellung der Lehrkräfte ins Feld zieht, welchem Umstande wir nicht zuletzt  
die Befoldungserhöhungen mancher Lehrer auf dem Rande zuzuschreiben haben.  
Innerrhoden marschirt, wenn auch langsam.

**3. Deutschland.** Eine epochemachende Anregung. Ein parla-  
mentarischer Berichterstatter meldet uns den 19. Januar nachstehendes:

Zur Einführung der Antiqua-Schrift. Die Petitionskommission des Reichstages hat einstimmig eine Masseneingabe des All-  
gemeinen Vereins für Alttschrift (Antiqua, sog. Lateinschrift) Köln, dem Reichs-  
kanzler zur Berücksichtigung überwiesen, welche die Einführung der Antiqua-  
Schrift an Stelle der sogen. deutschen fordert. Alle Mitglieder der  
Kommission stimmten darin überein, daß die gesamte Entwick-  
lung fordere, daß auch Deutschland endlich den Schritt tue, den  
andere Nationen längst vor ihm gemacht hätten. Die edige Schrift  
solle nicht gänzlich verdrängt, aber in den Volksschulen erst im 3. oder 4.  
Schuljahre gelehrt werden, die Antiqua aber solle die Stelle der sogenannten  
deutschen Schrift einnehmen. Der Vertreter der Regierung konnte aus eigener  
Erfahrung, die er auf den Weltausstellungen in St. Louis und Brüssel be-  
stätigt fand, sagen, daß das Ausland sich weit eingehender und lieber mit  
deutschen Schriftwerken befaße, wenn sie in Antiqua gedruckt oder geschrieben  
seien. Auch die früheren Gegner stellten sich angesichts der  
heutigen Verhältnisse auf den Boden der Eingabe, und so  
wurde einstimmig der Antrag auf Ueberweisung zur Berück-  
sichtigung beschlossen.